

# Schachskandal im Hause Schmidt?

**Gibt es ein parlamentarisches Nachspiel? Vielleicht gar ein Gerichtsverfahren wegen Betruges?**

„Zug um Zug“ lautet der Titel des Buches, in dem Ex-Kanzler Helmut Schmidt und sein politischer Ziehsohn, der ehemalige Finanzminister Peer Steinbrück, bei einem Schachspiel die Welt unter besonderer Berücksichtigung sozialdemokratischen Gedankenguts erklären. Ein Foto der beiden älteren Herren soll beweisen, dass sie sich wirklich beim Schach getroffen haben. Und nun stellen Kenner des königlichen Spiels fest, dass das Spielgerät völlig falsch aufgestellt ist. Das weiße Feld müsse grundsätzlich unten rechts vom Spieler liegen. Das Bild aber lässt keinen Zweifel: Rechts unten steht der Turm auf schwarz.

Schon wurde die Fotografin vernommen. Nein, sie habe nichts verändert, genau wie abgelichtet habe sie im Hause Schmidt das Spielzeug mit den beiden Prominenten vorgefunden.

Nun also stellt sich die Frage: Hat Steinbrück seine Kanzlerkandidatur verspielt, noch ehe sie ihm offiziell zugefallen ist? Kann er vielleicht gar nicht Schach spielen? Obwohl Helmut Schmidt erst neulich bei Günther Jauch erklärt hat, sein Gegner am Brett sei nicht zu schlagen. Folgt dem Plagiatskandal jetzt ein Schachskandal? Vielleicht sind gleich zwei Rücktritte nicht auszuschließen.

sh:z



„Zug um Zug“: Das Cover des neuen Buches zeigt Peer Steinbrück und Helmut Schmidt beim Schach.

DPA